



Der Babylon-Krimi

„Ich bin unschuldig am Tod dieser Frau.“ (Dan 13,46)

Schwester Hyazintha ist eine Ordensfrau, die ihre Frömmigkeit zu einem großen Teil in der tätigen Nächstenliebe praktiziert. Viele Jahre leitete sie ein Haus, in dem Kinder und Jugendliche mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen lebten und betreut wurden. So mancher ihrer Schützlinge war, bevor er in die Obhut des Wohn- und Therapieheims kam, in der familiären Umgebung misshandelt oder missbraucht worden. Die Ordensschwester hatte daher für Gewalt an schwachen wehrlosen Menschen nicht das geringste Verständnis. Eines Tages kündigte ein Plakat vor der Eingangstür ihres Hauses ein Theaterstück an, das von der örtlichen Pfarrbühne aufgeführt werden sollte. Der Titel des offensichtlich heiteren Stückes lautete „Mord im Pfarrhaus“, die Illustration war dementsprechend gestaltet. Entsetzt las Schwester Hyazintha diese Ankündigung und schärfte allen ihren Mitarbeiterinnen ein, bloß keine Aufführung eines so höchst unmoralischen Theaterstücks, wie sie meinte, zu besuchen. - Lesen oder sehen Sie gerne Krimis? Handlungen von guter Qualität zielen nicht auf die Sensationslust eines Publikums ab, das allein den Nervenkitzel sucht und sich an blutrünstigen Szenen eine Gänsehaut holen möchte, sondern wecken viel mehr die Lust, Rätsel zu lösen, zu verfolgen, wie Verbrechen aufgeklärt werden und Unschuldigen zum Recht verholfen wird. Unser Gerechtigkeitsinn erfährt Genugtuung, wenn ein Kriminalfall gelöst ist und die Wahrheit ans Licht kommt, wenn Täter überführt werden. Kriminalgeschichten jeder Zeit geben ein Gesellschafts- und Sittenbild wider. Die Bibel ist zwar ein frommes Buch, das uns die Gottes- und Nächstenliebe lehrt, dennoch enthält sie so manche aufregende Story. Sie verschweigt nicht die dunklen Seiten und Abgründe der menschlichen Seele und wozu Menschen fähig sind, wenn sie ein Objekt ihrer Begierde besitzen möchten, selbst Leute, die durchaus als ehr- und sittsam gelten. Die Erzählung im Buch Daniel, 13. Kapitel, gibt davon ein literarisch kunstvolles und zeitloses Zeugnis. Die Geschichte ist in der Zeit des babylonischen Exils angesiedelt und handelt von zwei Richtern, die regelmäßig im Haus des angesehenen Juden Jojakim zu Gast sind. Eines Tages bietet sich den beiden eine verlockende Gelegenheit, dessen Gattin beim Baden im Teich des Gartens zu beobachten. Nachdem sie allein ist, wollen sie sie zu zweit zum Beischlaf nötigen. Die tugendsame und gottesfürchtige Susanna weiß sich jedoch gegen die Unholde zu wehren, worauf diese ihre eigene Ehre durch Lüge und Intrige zu retten versuchen und an der Unschuldigen Rufmord begehen. Der Beschuldigten droht die Todesstrafe, wenn sie rechtmäßig verurteilt werden sollte. Die beiden angesehenen Männer stehen für die versammelte Gemeinde außer Zweifel, sodass deren Aussage glaubwürdig scheint, die junge Frau habe sich mit ihrem Geliebten heimlich getroffen und wäre dabei ertappt worden. Doch als Susanna zur Hinrichtung geführt wird, ereignet sich eine unerwartete Wende. Daniel, ein junger Mann, den Gott gesandt hat, erhebt seine Stimme zur Verteidigung der Verurteilten und beweist durch gekonnte Argumentation ihre Unschuld, indem er die Ankläger der Falschaussage und Verleumdung überführt. Wenn Menschen bloßgestellt und verleumdet werden, sind sie zumeist wehrlos, denn einmal ausgestreute Beschuldigungen oder Verdächtigungen verbreiten sich schnell und sind nur mehr schwer einzuholen. Rufmord via Internet geschieht heute mühelos. Die Erzählung über Susanna soll uns Mut geben, uns im Vertrauen auf Gott für ungerecht Ver- und Beurteilte stark zu machen, weil Gott ihr Schreien hört und auf ihrer Seite ist. Er bringt letztendlich alle Wahrheit ans Licht.